

Home > Region > Konz, Saarburg & Hochwald > Taben-Rodt: Glasfaser-Chaos – Ausbau seit 2023 gestoppt



volksfreund+ Am Beispiel Taben-Rodt

Probleme beim Glasfaser-Ausbau: Der Markt regelt nicht alles

Taben-Rodt · Der Ausbau der Glasfaser-Infrastruktur für das schnelle Internet stockt vielerorts. Besonders schwierig ist es in Taben-Rodt. Wir haben uns vor Ort umgesehen und mit allen Beteiligten gesprochen.

08.04.2026, 06:07 Uhr · 4 Minuten Lesezeit



Die Pflasterung mancher Wege in Taben-Rodt ist unvollständig oder schadhaft.

Foto: Dirk Tenbrock

Von Dirk Tenbrock

Eigentlich ist es ein Witz, wenn es nicht so traurig wäre. Seit dem Herbst 2021 besteht ein Kooperationsvertrag mit der Firma Deutsche Glasfaser zum Ausbau der Glasfaser in der 800-Einwohner-Gemeinde Taben-Rodt, die zur Verbandsgemeinde Saarburg gehört.

Seit Anfang 2023 steht der Glasfaser-Ausbau aber dort still. Und ständig stehen seitdem die Bürger bei Bürgermeister Hans-Joachim Wallrich auf der Matte und beschweren sich, weil wieder ein Stück Straße abgesackt ist oder sich ein Loch im Bürgersteig auftut.

Dabei ist Wallrich, genau wie die Bürgermeister der ebenfalls von der Verzögerung betroffenen (Nachbar-)Gemeinden, Freudenburg, Ayl und Irsch gar nicht zuständig, die Orts- und Verbandsgemeinden sind nämlich nicht die Auftraggeber. Die sitzen in den zuständigen Ministerien beim Land und beim Bund, also in Mainz und Berlin.

Bund gibt 45 Millionen Euro

So sollen die letzten Glasfaserlücken in Trier-Saarburg verschwinden



Ärger, Wut und Ohnmacht

„Man fühlt sich verarscht“: Moselort verzweifelt über Glasfaser-Ausbau



Aber der Unmut bei den Taben-Rodtern über die mangelhafte Versorgung mit schnellem Internet wächst. Dabei gilt ein schnelles Netz heute als selbstverständlich, sowohl für Privatleute als auch – und das ganz besonders – für Unternehmen.

Glasfaser-Bauarbeiten seit 2022 in Taben-Rodt – und bis jetzt nicht zu Ende geführt

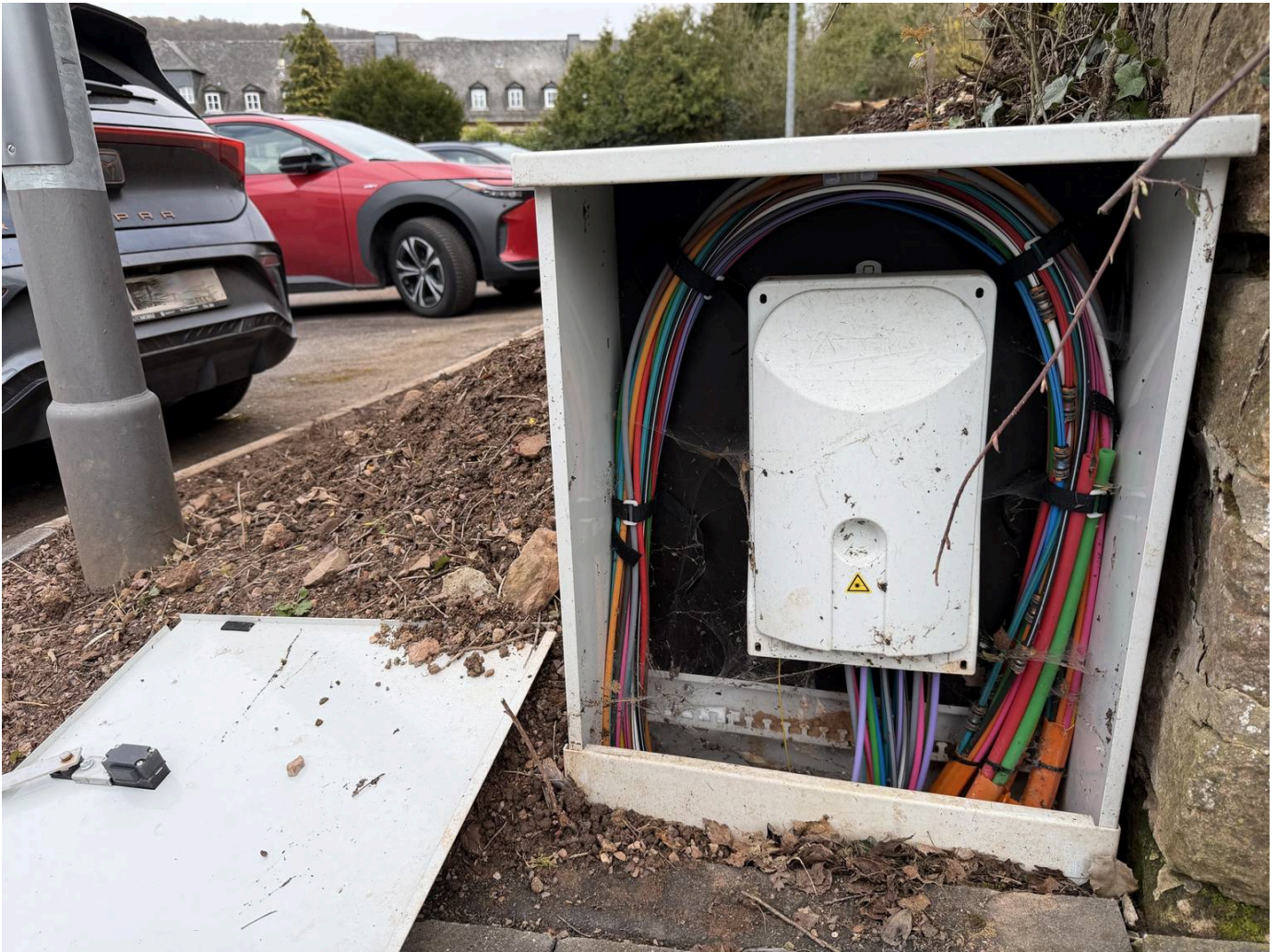
Im Herbst 2022 hatte die Arbeiten der Deutschen Glasfaser begonnen. In der Folge wurde quasi der gesamte Ort aufgerissen und das nicht immer mit Wissen oder sogar gegen den Willen der Gemeinde. Straßensperren wurde ohne ordentliche Ausschilderung errichtet, die Kirchstraße musste mehrfach aufgebrochen und wieder gepflastert werden.

Zudem war durch mehrfache Wechsel der Sub-Unternehmer oft kein Verantwortlicher greifbar, und es herrschte ein Informationschaos, wie der Bürgermeister sagt. Von wechselnden Sub- und Sub-Sub-Unternehmern, die vor Ort waren, seien keine substanziellen Auskünfte zu bekommen gewesen. Irgendwann sei dann gar keiner mehr nach Taben-Rodt gekommen, sagt Bürgermeister Wallrich. Die Hinterlassenschaften, wie offene Kabel oder ohne Dehnungsfugen asphaltierte Flächen, verunzieren seither den Ort. Die Arbeiten liefen bis Dezember 2023 und wurden bis heute nicht zu Ende geführt.



Mündliche Zusage: Deutsche Glasfaser will das Projekt abschließen

Der Bürgermeister der Verbandsgemeinde Saarburg-Kell, Jürgen Dixius sagt zum Hintergrund: Noch unter der alten Bundesregierung sei das Telekommunikationsgesetz gelockert worden, um den stockenden Ausbau vielerorts voranzutreiben. Das gebe den Erschließungsträgern beispielsweise die Möglichkeit, die Leitungen in geringerer Tiefe zu verlegen, um die Arbeiten zu vereinfachen. Das sehen die Gemeinden aber kritisch, es beeinträchtigt die langfristige Sicherheit, wenn die Leitungen nur wenige Zentimeter unter der Erde verliefen.



Ein offener Schaltkasten verunstaltet den Parkplatz an der Abtei in Taben - Rodt.

Foto: Apple Photos Clean Up/Dirk Tenbrock

Im Januar fand ein Ortstermin mit Vertretern der Ortsgemeinde, der Verbandsgemeindeverwaltung, Breitbandberatern des Landes Rheinland-Pfalz, Mitarbeitern des Landesbetrieb Mobilität (LBM) sowie Vertretern des Erschließungsträgers (Deutsche Glasfaser) statt. Dabei bestätigte der Vertreter der Deutsche Glasfaser mündlich, das Projekt in Taben-Rodt abschließen zu wollen; ein konkreter Fertigstellungstermin konnte jedoch nicht genannt werden. Eine schriftliche Entscheidung seitens des Erschließungsträgers wird nicht vor April 2026 erwartet. Vor diesem Hintergrund ist derzeit realistisch mit einer Fertigstellung erst im Jahr 2027 zu rechnen. Die Vertreter des LBM erklärten sich bereit, die Querungen der Landes- und Kreisstraßen nochmals provisorisch wiederherzustellen.

Grundsätzlich habe man aber in der Verbandsgemeinde schon viel erreicht, in einem guten Dutzend der Ortsgemeinden und Ortsteilen laufe bereits das schnelle Internet, das betonen Dixius und sein Amtsleiter Dietmar Becker im Gespräch mit dem Trierischen Volksfreund. Aber an ebenso vielen Orten seien die Arbeiten noch nicht abgeschlossen, besonders schlecht sehe es eben in Taben-Rodt, Ayl und Irsch aus.

Bis April will die Deutsche Glasfaser einen Plan für Taben - Rodt vorlegen

Die Deutsche Glasfaser habe nun zugesagt, bis April dieses Jahres einen Plan vorzulegen, wie es in den kleinen ländlichen Gemeinden weitergehen soll. Dazu schreibt Thomas Schommer, der Pressesprecher der Glasfaser GmbH auf Anfrage:

„Aufgrund von Qualitätsproblemen in der Bauausführung durch unseren Baupartner haben wir ihm für dieses Projekt den Auftrag entzogen. Die entstandenen Mängel sind behoben und zahlreiche Gehwege, die früher asphaltiert waren, wurden durch uns mit Pflastersteinen ausgestattet.“

Dass allerdings auch hier noch Mängel bestehen, das zeigt uns der Bürgermeister bei einem Ortstermin. Manche mangelhafte Pflasterung werde er nun auf Kosten der Gemeinde erneuern müssen.

Lediglich bei den Straßenquerungen bestehen weiterhin provisorische Lösungen. Alle Straßen in der Zuständigkeit des Landesbetriebs Mobilität werden in den nächsten Wochen endgültig wiederhergestellt.

Verbandsbürgermeister Jürgen Dixius bleibt skeptisch: „Wir machen zwar Druck in Mainz und Berlin und tun hier alles Mögliche, um den Ortsgemeinden zu helfen, aber ein Stück weit sind uns die Hände gebunden, da die Kommunen nicht die Vertragspartner sind.“ Leider sei es ein Trugschluss zu glauben, dass der Markt in der freien Wirtschaft schon alles von selbst regeln würde.

Zudem – und das fügt er nur halb im Scherz hinzu – könne es sein, dass sich mit dem Ausbau der Mobilfunknetze 5G und dem ab 2030 avisierten 6G, das noch mal 100 Mal schneller sein soll, die Datenübertragung per Kabel bald von selbst erübrige.

volksfreund+

Verschenken sie diesen Artikel gerne! Einfach persönlichen Link kopieren und weiterleiten. Der Artikel kann dann gratis gelesen werden.

Link kopieren